

König Midas' Eselsohren

Den sagenumwobenen König Midas hat es ja tatsächlich gegeben, vermutlich sogar zweimal, und zwar so um das achte Jahrhundert vor Christus. Egal, welche mythischen Anekdoten nun ausgewählt werden, in allen Fällen wird dem phrygischen König eine ziemliche Gier und Dummheit attestiert. Midas hatte ziemliche Selbstwahrnehmungsprobleme, denn er hielt sich selbst für ziemlich schlau und gerissen.

So war der Herrscher höllisch neidisch auf die immense Weisheit von Silenos (der alte Lehrer von Dionysos). So lockte er Silenos in einen Wald zu einer Quelle, in die Midas zuvor Wein gegossen hatte. Mithin war es ein Leichtes, den Betrunknen in Midas' Palast zu schleppen. Dionysos, der seinen Mentor unbedingt wiederhaben wollte, erhielt ihn nur unter der Bedingung zurück, dass alles, was Midas anpackte, fürderhin gülden

würde. Wir kennen alle den schlimmen Ausgang der glänzenden Idee. Midas wäre ums Haar elendiglich zugrunde gegangen, weil alles, was er sich zu Munde führte, Gold war.

Ein wenig Midas steckt vielleicht in uns allen. Wer erinnert sich nicht an die unsägliche Gier, die viele Aktionäre zu Zeiten des Neuen Markts erfasste, und an deren Folgen des Niedergangs bis heute noch etliche leidvoll zehren. Wer hat sich nicht schon mal schlauer geglaubt als der Markt und eine Aktie gekauft, die sich aufgrund sagenhafter Versprechungen als goldhaltig gerierte und dann doch nur als Abgrund entpuppte.

Na immerhin, nach dem gerade noch gut ausgegangenen Goldabenteuer nahm sich Midas erst mal vor, Bescheidenheit zu üben, was aber nicht lange gut ging. Bei einem Sangeswettbewerb zwischen dem hässlichen Pan und dem schönen Phoebus zweifelte Midas den Schiedsrichteranspruch an, worauf ihm Phoebus

(der Sieger) zwei lange Eselsohren wachsen ließ. Midas versteckte, verständlich genug, seine langen Lauscher schamhaft unter einer Mütze, und nur sein Barbier wusste davon. Der allerdings hatte nichts Besseres zu tun, als am Flussufer ein Loch zu graben und dreimal zu rufen „König Midas hat Eselsohren!!!“ Flugs grub der schwatzhafte Barbier das Loch wieder zu, schlechtes Gewissen inklusive. Doch das Schilfrohr hatte gelauscht und gab das Gehörte an die Binsen weiter. Jeder Windhauch trug somit die Geschichte weiter und brachte nebenbei noch die „Binsenweisheit“ in unseren Sprachschatz.

Die wohlgestalteten Aktientipps vieler Berater ob ihrer wundersamen Börsenkünste nebst bunten Hochglanzprospekten gehen oft genug einen Wettstreit mit der hässlichen Realität ein. Wir zweifeln wohl auch häufig den Sieger dieses Streits an, was nicht sein darf, kann auch nicht sein. Wir glauben nur allzu gern den Verlockungen der Profis. Anleger, aufgepasst, Eselsohren können einem auch auf den Finanzmärkten wachsen. Es ist eine bloße Binsenweisheit. ■